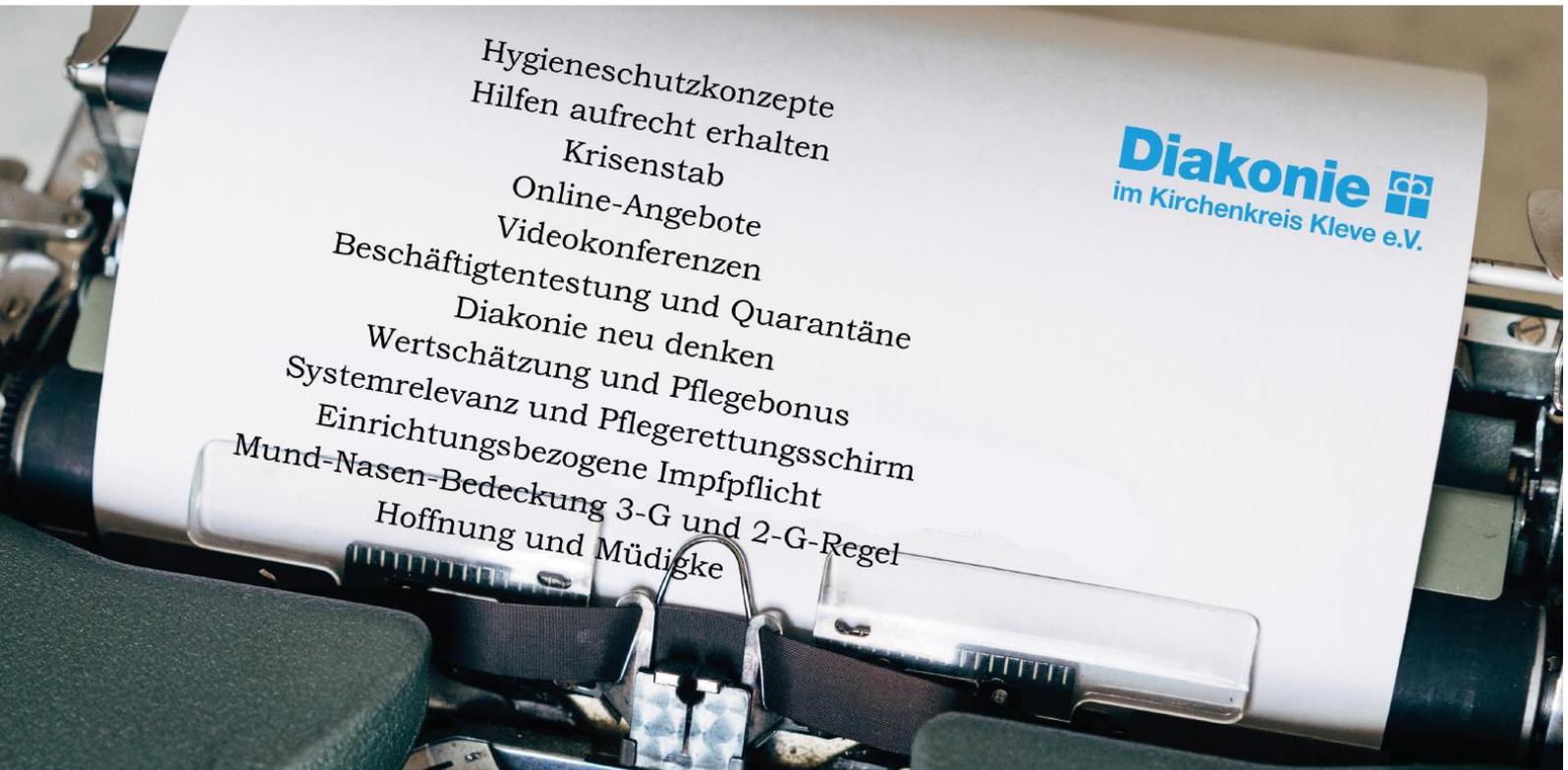


Soziale Dienste

Fachstelle für
Suchtvorbeugung



Hygieneschutzkonzepte
Hilfen aufrecht erhalten
Krisenstab
Online-Angebote
Videokonferenzen
Beschäftigtentestung und Quarantäne
Diakonie neu denken
Wertschätzung und Pflegebonus
Systemrelevanz und Pflegerettungsschirm
Einrichtungsbezogene Impfpflicht
Mund-Nasen-Bedeckung 3-G und 2-G-Regel
Hoffnung und Müdigke

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon 02831 / 91 30 - 800
Fax 02831 / 91 30 - 801
vanbergen@diakonie-kkkleve.de
gnoss@diakonie-kkkleve.de
rambach@diakonie-kkkleve.de
steinhauer@diakonie-kkkleve.de
seier@diakonie-kkkleve.de
www.diakonie-kkkleve.de

Jahresbericht 2021

Inhaltsverzeichnis:

1.	Rückblick auf das Jahr 2021	3
2.	Überblick der durchgeführten Angebote und Veranstaltungen	3
	2.1 Angebote im Elementarbereich	4
	2.2 Angebote im Bereich der Grundschulen	4
	2.3 Angebote im Bereich der weiterführenden Schulen	5
	2.4 Vernetzung und Multiplikatorenarbeit	6
3.	Grafik der geleisteten Arbeitsstunden 2021	7
4.	Suchtprävention in Zeiten der Pandemie	7
5.	Ausblick auf das Jahr 2022	8

Anlagen:

- Statistik
- Pressespiegel

1. Rückblick auf das Jahr 2021

Sucht ist ein vielschichtiges Phänomen, das seit vielen Jahren jeweils aus unterschiedlichen theoretischen und wissenschaftlichen Positionen heraus erforscht wird. Einigkeit besteht über die Komplexität der Ursache von Sucht und Abhängigkeit. Ein geschlossener theoretischer Ansatz zur Erklärung von Sucht liegt bis heute nicht vor.

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung ist Ansprechpartnerin für suchtpreventive und gesundheitsfördernde Fragestellungen im Südkreis Kleve und für alle evangelischen Einrichtungen im Evangelischen Kirchenkreis Kleve. Das Angebot richtet sich an Betriebe, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Schulen, Multiplikatoren, Risikogruppen und Problemkonsumenten sowie deren Angehörige bzw. Bezugspersonen und die allgemeine Bevölkerung.

Die Arbeitsinhalte richten sich nach der jeweiligen Zielgruppe. So stehen beispielsweise im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen u.a. persönlichkeitsstärkende Ansätze im Vordergrund. Im Bereich der Fortbildung von Multiplikatoren geht es um den Umgang mit Risikogruppen, Gesprächsführung oder rechtliche Hintergründe. Die Arbeit mit Eltern beinhaltet oft die Förderung von Erziehungs Kompetenzen im Rahmen der Prävention.

Ergänzt wird die Arbeit der Fachstelle durch erlebnispädagogische Angebote, die die suchtpreventiven Themen vertiefen. Dazu zählen u.a. Kletteraktionen im Niedrig- und Hochseilgarten sowie Geocaching.

Nach wie vor werden die Angebote der Fachstelle für Suchtvorbeugung der Diakonie im Kirchenkreis Kleve in hoher Frequenz nachgefragt. Mit über 4.380 Kontakten zu Personen aus dem Kreis Kleve (2020: 4.350 Kontakte) konnten wir auch im Jahr 2021 trotz und unter den Bedingungen der Corona-Pandemie wieder eine Vielzahl von Multiplikatoren, Eltern sowie Kinder und Jugendliche erreichen.

In der Fachstelle arbeiten die Sozialarbeiterin Petra van Bergen, der Sozialarbeiter Stephan Gnoß, der Sozialpädagoge Tim Rambach und die Sozialpädagogin Melanie Seier. Dadurch konnten auch im Jahr 2021 wieder zeitlich parallele Angebote gemacht werden. Dennoch sind die Veranstaltungen der Fachstelle Monate im Voraus ausgebucht.

2. Überblick der durchgeführten Angebote 2021

Im Rahmen der leistungsbezogenen Förderung durch die Kreisverwaltung Kleve konnten so 733,75 (2020: 605,75) reine Veranstaltungsstunden in Kindergärten, allen Schulformen, Verwaltungen, Vereinen, Organisationen und Betrieben angeboten werden. Mit Vor- und Nachbereitung sowie den Fahrtzeiten wurden 1.320,25 Arbeitsstunden (2020: 1.095,75) geleistet. Das Verhältnis der Veranstaltungs- zu den Gesamtstunden wurde mit 55,57 % ähnlich effizient wie in den Vorjahren gestaltet (2020: 55,28 %).

Nach wie vor sind die Grenzen der Leistungsfähigkeit somit erreicht, wenn die Qualität in gleichem Maße erhalten bleiben soll. Soziale Arbeit im Allgemeinen und die Arbeit in der Suchtvorbeugung im Besonderen ist nicht beliebig betriebswirtschaftlichen Prinzipien zu unterwerfen.

Insgesamt entfielen 227,0 (2020: 160,25) Stunden auf einzelne Veranstaltungsangebote, so dass hier im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme zu verzeichnen ist. Die Veranstaltungen in mehrtägigen Projekten haben im Vergleich zum Vorjahr abgenommen und umfassten 458,0 (2020: 505,0) Stunden.

Für die Beratung von Multiplikatoren wurden im Jahr 2021 insgesamt 577,75 (2020: 378,5) Veranstaltungsstunden aufgewendet. Präventionsveranstaltungen in Organisationen, Verwaltungen und Betrieben umfassten 57,5 (2020: 52,0) Stunden.

2.1 Angebote im Elementarbereich

In Kooperation mit der Familienbildungsstelle Geldern-Kevelaer und verschiedenen Familienzentren wurde der Elternabend „Spielen, Zappen, Klicken“ als Online-Angebot für Eltern von 4-8-jährigen Kindern angeboten. Bereits bei Eltern dieser Altersgruppe besteht eine große Verunsicherung in wie weit Medienkonsum entwicklungsfördernd oder entwicklungs-hemmend ist. Auch die Durchsetzung von Regeln war ein wichtiges Thema für die teilnehmenden Erziehenden.

2.2 Angebote im Bereich der Grundschulen

Weiterhin begleitet die Fachstelle für Suchtvorbeugung das bundesweite Grundschulprojekt „Klasse 2000“. Dieses Projekt unterstützt Kinder innerhalb der vier Grundschuljahre, gesund aufzuwachsen und sich zu Persönlichkeiten zu entwickeln, die ihr Leben aktiv gestalten und sich vor Gefahren wie Sucht und Gewalt schützen können. Klasse 2000 hilft ihnen, die entscheidenden Kompetenzen zu entwickeln, die sie dafür brauchen:

- gesund essen & trinken
- bewegen & entspannen
- sich selbst mögen & Freunde haben
- Probleme & Konflikte lösen
- Kritisch denken & Nein sagen (vor allem zu Alkohol und Zigaretten)

Das Angebot wurde unter den bestehenden Hygieneanforderungen in Präsenz, als Hybridveranstaltung (Kinder wurden online zum Unterricht dazu geschaltet) oder als Onlineveranstaltung angeboten, was die Flexibilität der Fachstellenfachkräfte abbildet.

Die universellen, evaluierten Präventionsveranstaltungen in Grundschulen wurden pandemiebedingt in angepasster Form angeboten. Nach Rückmeldungen der Schulen fehlten die Elemente der Programme „ALF“ (Institut für Therapieforschung München) und „Kinder stark machen“ (BzGA) zur Lebenskompetenzförderung im Klassengefüge. Diese waren durch die Corona Bedingungen deutlich eingeschränkt. Sie beinhalten

- die Förderung der sozialen Kompetenzen
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Alternative Handlungsweisen bei Gruppendruck
- die Befähigung zu gewaltfreien Alternativen bei Konflikten und
- soziales Lernen im Klassenverband.

Um die Nachhaltigkeit der „Ich bin ich!“ und „Philo & Sophie suchen Lösungen“- Projekte zu gewährleisten, ist es der Fachstelle für Suchtvorbeugung wichtig, die Lehrkräfte aktiv einzubeziehen und in der Vor- und Nachbereitung zu begleiten. Dabei orientieren sich die Konzepte am Recht auf Wohlbefinden für alle, die im System Schule eingebunden sind. Die Grundsätze eines suchtvorbeugenden, persönlichkeitsstärkenden und gesundheitsfördernden Konzeptes sollen praxisbezogen im Schulalltag wirken – auch im Hinblick auf die Themen Integration und Inklusion.

Das Weezer Grundschulprojekt „Die gute Tat“ konnte sich als Kooperation des Jugendzentrums Wellenbrecher, der Kulturwelle Weeze und der Fachstelle für Suchtvorbeugung durch die Pandemie nicht wie gewohnt entfalten. Es verfolgt verschiedene Ziele, die in ihrer Kombination dazu beitragen sollen,

- den Zusammenhalt klassenintern und klassenübergreifend zu stärken,
- die Toleranz gegenüber dem Anderssein und gegenüber Handicaps zu fördern,
- den Schulalltag noch lebenswerter zu gestalten,
- generationsübergreifend einen Einblick in andere Lebenswelten zu gewähren
- die Verständigung verschiedener Kulturen zu fördern.

Zusätzliche Effekte der Projektaktivitäten ergeben sich daraus, dass das ehrenamtliche Engagement schon im Kindesalter als etwas Selbstverständliches erlebt wird. Die dadurch gewonnene Wertschätzung fördert im Sinne eines persönlichkeitsstärkenden Ansatzes Erfolgserlebnisse und hat somit aus sucht- und gewaltpräventiver Sicht eine hohe Selbstwirksamkeit. Die Schirmherrschaft des Projekts liegt bei Georg Koenen, Bürgermeister der Gemeinde Weeze und Joachim Wolff, Geschäftsführer der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Für 2022 besteht die Hoffnung, dass alle Projekte wieder wie gewohnt umgesetzt werden können.

2.3 Angebote im Bereich der weiterführenden Schulen

Von weiterführenden Schulen wurden auch 2021 Angebote der Fachstelle im Hinblick auf den konstruktiven Umgang mit Konflikten unter präventiven Aspekten nachgefragt. In den fünften Klassen haben sich an weiterführenden Schulen erlebnispädagogische Angebote weiter etabliert. Hier liegt der pädagogische Fokus auf der Stärkung der neuen Klassengemeinschaften und Konfliktlösungsstrategien – wie auch beim neuen Projekt „Ich – Du – Wir – Respekt und Teamgeist“ in den fünften Klassen der Gesamtschule Geldern.

Die Notwendigkeit, unterschiedlichste Konflikte zu thematisieren, zeigte sich u. a. durch vermehrte soziale- und suchtbezogene Auffälligkeiten von Schülern und Schülerinnen im Klassenverband. So lässt sich ab den siebten Klassen auch für 2021 feststellen, dass bei Schülerinnen und Schülern in diesem Alter bereits vielfältig erste Erfahrungen mit legalen und illegalen Drogen vorhanden waren, bzw. diese missbräuchlich konsumiert wurden – auch z.T. verstärkt durch die Isolation in der Corona-Pandemie. Deshalb lag das Gewicht der „Sehnsucht, Sucht und Drogen“ – Veranstaltungen und den „Ich bin Ich - Ich fühl mich wohl“-Veranstaltungen einerseits auf der Förderung von Abstinenz bei bestimmten psychotropen Suchtmitteln, dem Thematisieren und Widerstehen von Gruppendruck, sowie dem Entwurf von Handlungsalternativen.

Neben der Information über Suchtgefahren und der Darstellung von Wirkungszusammenhängen hatte das Projekt folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Kritische Reflexion der bestehenden Geschlechterrollen,
- männliche/weibliche Identitätsfindung und Wahrnehmung von Grenzen,
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit,
- Befähigung zu gewalt- und drogenfreien Alternativen bei Konflikten und
- Erarbeitung ausreichender Strategien, um mit schwierigen Lebenssituationen umgehen zu können.

Selektive Präventionsangebote – für Gruppen mit spezifischen Risikomerkmale in Bezug auf eine spätere Suchtproblematik – zielen u.a. auf die Stärkung des Selbstwertgefühles und helfen Problemlösungskompetenzen zu fördern.

Einen alkoholkritischen Ansatz verfolgt das Projekt „*DURCHBLICK*“. Als motivierende Kurzintervention richtet es sich an achte Jahrgangsstufen. Auf dem Hintergrund von bundesweit über 12.000 dokumentierten Alkoholvergiftungen (2020 – aerzteblatt.de vom 05.01.2022) bei Kindern und Jugendlichen liegt der Schwerpunkt hierbei in der Verdeutlichung von Gefahren durch Alkoholkonsum.

Aufgrund erhöhter Nachfrage fanden im Jahr 2021 vermehrt Maßnahmen statt, die sich mit der möglichen Suchtgefährdung durch die Nutzung von Smartphones, Internet und Computerspielen bei Kindern und Jugendlichen auseinandersetzten. Hier hatte die Fachstelle u.a. in Kooperation mit Jugendämtern und dem Kriminalkommissariat Prävention sowie dem AK-

Suchtvorbeugung im Kreis Kleve Informationsveranstaltungen für Eltern, Lehrer*innen und Erzieher*innen angeboten. Diese fanden in verschiedenen Kommunen und Formaten – digital und analog – unter dem Titel „*Weißt du, was dein Kind ONLINE tut?*“, „*Kinder, Games und Glücksspiel*“ und „*Wieviel Medien braucht mein Kind?*“ statt.

Das Projekt „*Sehnsucht, Sucht und Drogen*“ wurde als Impulsworkshop neben Gesamtschulen auch in berufsvorbereitenden Maßnahmen angeboten und beschäftigte sich suchtpreventiv neben den Folgen des Konsums von legalen / illegalen Drogen mit Onlinezeiten und dem kompetenten Umgang mit Internetangeboten im Gaming- und Chatbereich.

Für verschiedene Klassen von weiterführenden Schulen aus Geldern wurden Unterrichtseinheiten (teilweise auch online) zum Thema Cannabiskonsum veranstaltet. Diese wurden teilweise mit den örtlichen Sozialarbeitern der Städte und Schulen durchgeführt. Hierbei kam der Cannabis-Methoden-Präventionskoffer zum Einsatz.

2.4 Vernetzung und Multiplikatorenarbeit

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit 2021 war die Vernetzung von Multiplikatoren im Südkreis Kleve. Im Arbeitskreis Suchtvorbeugung der Jugendzentren im Südkreis Kleve wurden auch im Jahr 2021 suchtspezifische Auffälligkeiten in den Kommunen des Südkreises thematisiert und suchtpreventive Strategien erörtert, je nach pandemischer Lage auch in Telefon- und Videokonferenzen.

In der Gemeinde Weeze hat sich das „Netzwerk“ mit Präventionsangeboten digital unter Beteiligung der Fachstelle der Diakonie weiter entwickelt.

Die überregionale Vernetzung wurde durch einen regelmäßigen Austausch mit der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (Ginko e.V., Mülheim a. d. Ruhr) gewährleistet.

Der AK-Suchtvorbeugung im Kreis Kleve fand vierteljährlich an den jeweiligen Hygieneanforderungen angepasst statt. Ein Schwerpunkt des Arbeitskreises war der Austausch über die Angebote der Kooperationspartner in Corona-Zeiten, wie auch die Entwicklung eines Medien-Elternabends „Wieviel Medien braucht mein Kind“. Dieser Elternabend wurde kreisweit online angeboten und hatte eine so große Resonanz, dass der ursprünglich geplante Elternabend an mehreren Abenden angeboten wurde.

Die Nachfrage unserer Arbeit im Bereich der Präventionsberatung für Mitarbeiter*innen in Verwaltungen sowie im Bereich von Kindertagesstätten und Schulen, die sich aufgrund steigender Arbeitsverdichtung und einhergehender Arbeitsbelastung – auch durch die Pandemie – mit suchtvorbeugenden Themen auseinandersetzen, war auch in diesem Jahr hoch.

Auch die Fortbildung „MOVE“ konnte 2021 wieder für pädagogische Mitarbeiter*innen von Einrichtungen im Kreis Kleve mehrmals unter den besonderen Hygieneanforderungen der Corona-Pandemie und auch als Online-Fortbildung angeboten werden. Für Erzieher und Erzieherinnen von Kindertageseinrichtungen konnte auch wieder das Angebot der Fachstelle für Suchtvorbeugung „KITA-MOVE“ angeboten werden. KITA-MOVE ermöglicht den Beschäftigten in Kindergarten und Kindertageseinrichtungen wenig motivierte Eltern in Erziehungsfragen zu erreichen und zu unterstützen. Sowohl die prozessorientierten als auch ergebnisorientierten Evaluationen bestätigten eine hohe Qualität dieser dreitägigen Fortbildung.

Das Projekt „Fitkids“ wurde auch 2021 weiter vorangetrieben. Um dieses Thema weiteren Fachkräften näher zu bringen, beteiligte sich die Fachstelle mit digitalen Angeboten an der

Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Das kreisweite Angebot beinhaltete folgende Themen:

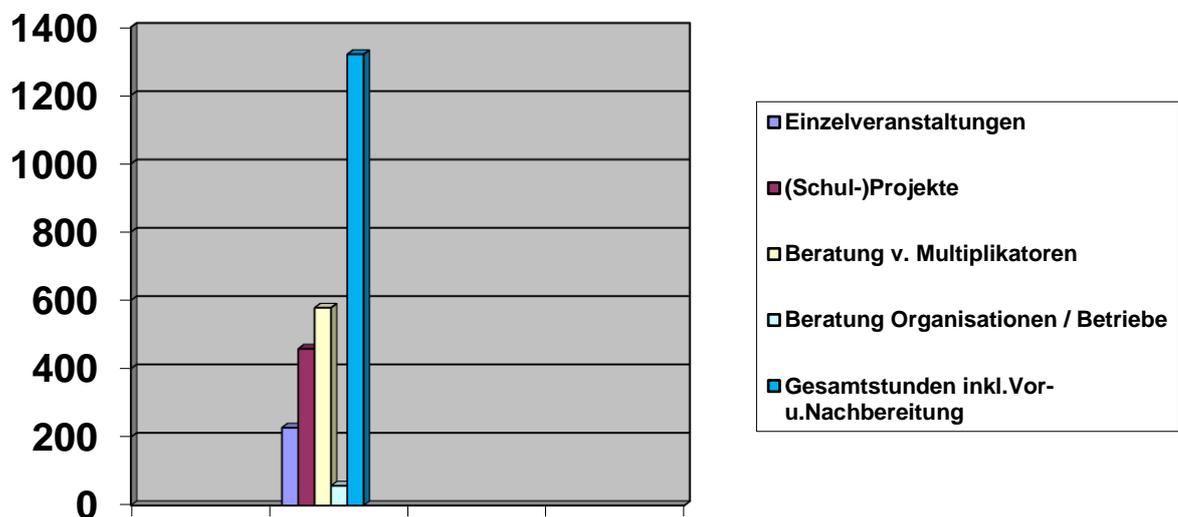
- Die Situation der Kinder aus suchtbelasteten Familien
- Online Buchvorstellung für die Arbeit mit Kindern
- Bedürfnisse der Kinder – eine Aufgabe für Pädagogen

Abgerundet wurde die Aktionswoche durch eine Offene Sprechstunde – persönlich und telefonisch.

Zudem begleiten wir in regelmäßigen Abständen die Selbsthilfegruppe *Gemeinsam ohne Alkohol* in Kvelaer. Die Ziele der Prävention orientieren sich hierbei an einer Minimierung des Rückfallrisikos durch motivierende Einzel- und Gruppengespräche.

Ebenso hat die Fachstelle für Suchtvorbeugung der Diakonie eine Online-Schulung mit dem Cannabispräventions-Methodenkoffer veranstaltet. Die Fortbildungen richteten sich an Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen.

3. Grafik der geleisteten Arbeitsstunden 2021



4. Suchtprävention in Zeiten der Pandemie

Suchtprävention im zweiten Jahr der Pandemie mit Kontaktreduzierungen, Schulschließungen, Lockdown, Hygienekonzepte u. a. erforderte nach wie vor ein deutliches Umdenken und ein Umstellen vieler Angebote oder deren Ausfall. Ein Arbeitsbereich, der von Kontakten zu Menschen, von persönlicher Kooperation, Beziehungsaufbau und Austausch lebt, hatte plötzlich mit zwei Sachverhalten umzugehen, die die Abrechenbarkeit der Arbeit verhinderte:

1. Absagen zahlreicher Veranstaltungen und nur bedingt die Möglichkeit für Nachholtermine
2. Durch Verfügungen, Coronaschutz-Verordnungen und Erlasse mussten Nischen und Alternativen gefunden werden, die die suchtpräventive Arbeit, z. B. durch Onlineangebote oder Arbeit in Kleinstgruppen ermöglichten.

Die pandemische Lage forderte eine große Flexibilität der Fachstellenmitarbeitenden, sowohl in der Planung der Projekte als auch in der zeitlichen Planung. Und obwohl ca. 190 abrechenbare Stunden in der Jahresplanung coronabedingt ausfielen, hielt die Suchtprävention mehr Angebote als im Vorjahr vor. Dies ergab sich aus der Notwendigkeit, unseren

langjährigen Kooperationspartnern und Einrichtungen in dieser für alle fordernden Zeit auch bei akuten Anfragen hilfreich und beratend zur Seite stehen zu können.

Vor dem Hintergrund der Isolation und Eintönigkeit im Lockdown-Alltag entwickelte die Diakonie in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Kleve e. V. einen *Actionbound** mit dem Ziel, ein alternatives Beschäftigungsangebot für Kinder, Jugendliche und Familien anzubieten. Dabei konnten verschiedene Aufgaben zu den Themen Kreativität, Outdoor-Aktionen, Interaktion/Kommunikation und Sozialkompetenz gelöst werden.

5. Ausblick auf das Jahr 2022

Auch wenn das Jahr 2022 weiterhin unter den Bedingungen der Pandemie steht, wird die Fachstelle für Suchtvorbeugung mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln folgende Ziele im Auge haben:

- eine positive Beeinflussung der Lebenszusammenhänge von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- die Stärkung der individuellen Kompetenzen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Fort- und Weiterbildungsangebote für Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen
- Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf suchtpreventive Themen.

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung der Diakonie setzt deshalb auf Vernetzung und Kooperation mit Akteuren des Jugendschutzes auf kommunaler- und Kreisebene. Weitere Schwerpunkte der Fachstellenarbeit werden Einzel- und Projektangebote für die unterschiedlichen Schulformen bleiben.

Nach der Auswertung unserer Qualitätsabfragen bescheinigen uns unsere Kunden eine Arbeit auf hohem Niveau. Dieses Vertrauen wollen wir auch im Jahr 2022 nutzen, um die Qualität unserer Arbeit weiter zu entwickeln.

Gerade in Zeiten der Pandemie zeigt sich, wie WICHTIG eine auskömmliche Refinanzierung der suchtpreventiven Arbeit ist. In Krisenzeiten besteht eine erhöhte Notwendigkeit an den Zielgruppen orientiert arbeiten zu können. In diesen Zeiten wirtschaftliche Aspekte in den Vordergrund zu stellen, ist nicht im Sinne der Einrichtungen, Bürgerinnen und Bürger. Gerade jetzt ist eine krisen-, zukunftsichere und stabile Finanzierung notwendig, um die Folgekosten der Pandemie möglichst gering halten zu können.

Geldern, im März 2022